Relevant

News aus der Finanzindustrie

ARTIKEL

Der große Disruptor: Agentic AI

3

ARTIKEL

Mehr Sicherheit, Transparenz und Know-How: Warum Referenzmodelle für KI-Anwendungen in der Finanzindustrie unverzichtbar sind

8

Dezember, 2025

38

NAGLER & COMPANY

Dr. Martin Nagler, Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter

Liebe Leserin, lieber Leser,

die KI-Welle läuft! Die aktuellen Ergebnisse ausgewählter KI-Modelle beeindrucken mich und die breite Öffentlichkeit. In fakten- bzw. regelbasierten Segmenten wie Research oder natürlichen/formalen Sprachmodellen zeigt sich die Effizienz des KI-Einsatzes. Doch auf jede Welle folgt ein Wellental: Der Energie- und Investitionsbedarf ist gewaltig. Ob sich zukünftige KI-basierte Geschäftsmodelle als nachhaltig erweisen, wird die mittelfristige Zukunft zeigen.
Die notwendigen Investitionen müssen aber schon heute getätigt werden und überfordern selbst die großen internationalen Tech-Konzerne. Daher verwundert es nicht, dass zur Finanzierung der notwendigen KI-Infrastruktur die aus der letzten Finanzkrise wohlbekannten SPV-Konstrukte aktuell ein Comeback feiern. Bleibt zu hoffen, dass nicht wieder Anleger und Regierungen das Platzen dieser Blase bezahlen müssen.

Sorgen macht mir das aktuelle weltweite Agieren der Trump-Regierung. Es zerstört langjährige Handelsbeziehungen und beschädigt nachhaltig das Vertrauen der politischen und wirtschaftlichen Verbündeten.
Doch Druck erzeugt Gegendruck. Ich bin zuversichtlich, dass Deutschland und Europa mittelfristig die richtigen flexiblen Antworten finden.

2025 war ein weiteres erfolgreiches Jahr für Nagler & Company. Unsere Kunden schätzen unsere Fokussierung auf ausgewählte fachliche und technische Themenfelder wie z. B. bankfachliche Steuerungssysteme, internes/externe Berichtswesen, Handelssysteme und Marktdaten-Infrastrukturen. Wir versprechen keine Luftschlösser, sondern stehen für kosteneffiziente und fristgerechte Konzeption und Umsetzung.

Wir möchten uns bei Ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen bedanken, welches Sie uns in diesen spannenden Zeiten geschenkt haben. Seien Sie versichert, dass Nagler & Company auch in Zukunft Ihr verlässlicher Partner an Ihrer Seite bleibt.

Ihr
Dr. Martin Nagler

Der große Disruptor: Agentic AI

von Arwin Roubal und Simon Unterweger

„Die IT-Abteilung jedes Unternehmens wird in Zukunft die Personalabteilung der KI-Agenten sein. Heute verwalten sie Software, in Zukunft werden sie eine Reihe digitaler Agenten betreuen“, sagte NVIDIA-CEO Jensen Huang in seiner Rede auf der Consumer Electronics Show (CES) 2025.

Der nächste Quantensprung in der Entwicklung der künstlichen Intelligenz ist da und hat das Potenzial, den gesamten Finanzsektor zu transformieren. Was vor ein paar Jahren noch wie maßlose Übertreibung geklungen hätte, ist heute in greifbare Nähe gerückt. „Die IT-Abteilung jedes Unternehmens wird in Zukunft die Personalabteilung der KI-Agenten sein. Heute verwalten sie Software, in Zukunft werden sie eine Reihe digitaler Agenten betreuen“, sagte NVIDIA-CEO Jensen Huang in seiner Rede auf der Consumer Electronics Show (CES) 2025. [3] Ähnlich sicher ist sich Vibhor Rastogi, Direktor für Venture Investing bei Citi Ventures. „Autonome KI-Agenten, die menschliches Verhalten simulieren und in komplexen Umgebungen ohne menschliches Eingreifen arbeiten können, werden der heißeste neue Bereich für Risikokapitalinvestitionen sein“. [4] Mit ihrer Meinung sind sie keineswegs allein. Eine Umfrage unter Führungskräften ergab, dass 14 % in ihren Unternehmen bereits KI-Agenten implementiert haben. Fast ein Viertel (23 %) hat bereits Pilotprojekte gestartet. Weitere 61 % bereiten sich auf den Einsatz vor oder prüfen ihn. [5]
Der globale Markt für Agentic AI wurde im Jahr 2024 auf 5,25 Milliarden US-Dollar geschätzt und soll bis 2034 mit einer jährlichen Wachstumsrate von 43 % 199,05 Milliarden US-Dollar erreichen. [1] [2] Gegenübergestellt mit den Investitionen wirken diese Zahlen klein: Schätzungen zufolge soll das global in KI investierte Kapital 2025 die Marke von 1,5 Billionen US-Dollar erreichen. [12]

Generativ vs agentisch

Wenn wir heute von GPT, Gemini, Claude, LLaMA oder Grok als künstliche Intelligenz (KI) sprechen, dann sind damit eigentlich sogenannte Large Language Models (LLMs) gemeint. Vereinfacht gesagt sind das stochastische Systeme, die mit riesigen Textmengen trainiert wurden und menschliche Sprache verstehen und generieren können. Weltweit haben sich Benutzer an generative KI in Form von Chatbots gewöhnt. Diese sind reaktiv und erzeugen Output als Antwort auf menschliche Eingaben. Doch was wäre, wenn die Einsatzmöglichkeiten von LLMs darüber hinausgingen? Wenn man sie als Basis für handelnde Agenten verwenden würde, die autonom Ziele erarbeiten, über mehrere Schritte hinweg planen, Werkzeuge ausführen und ohne ständige Aufforderung mit komplexen Umgebungen interagieren und sich auf Basis von Ergebnissen anpassen? Genau das ist „Agentic AI“.
Ein Beispiel aus dem Handel: Stellen Sie sich einen KI-Agenten vor, der Marktdaten analysieren und Markttrends autonom überwachen kann, der Handelssignale entschlüsselt, Strategien anpasst und Risiken in Echtzeit minimiert. [6]
Doch auch echte Einsätze dieser Technologie gibt es bereits. So hat das KI-Startup Perplexity einen autonomen Agenten in seinen Browser Comet integriert. Dieser kann beispielsweise selbstständig Emails versenden, einkaufen, Unterlagen kreieren oder sogar selbst Webseiten erstellen. [13]

→

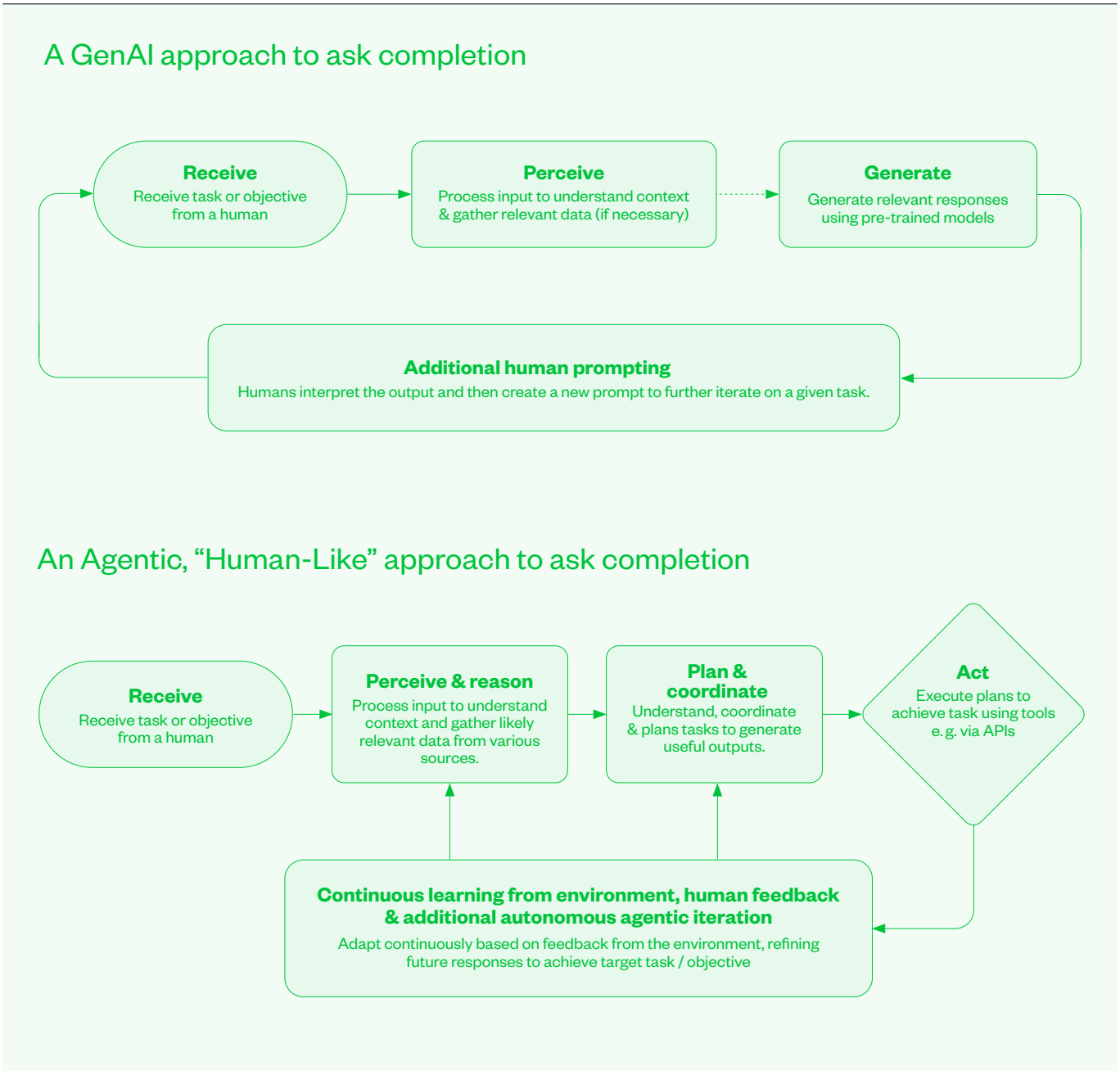

Abb 1 Cambridge Centre For Alternative Finance [18]

Planung und Reflexion

Agentic AI baut auf dem Prinzip des Chain-of-Thought (CoT) Prompting auf, einer Technik, bei der die KI aufgefordert wird, Schritt für Schritt zu denken. Dadurch wird nicht nur der ausgegebene Lösungsweg durch Zwischenergebnisse nachvollziehbarer, sondern auch die Qualität der Antworten verbessert. [8] Auf diese Art kann der Agent „planen", indem die Schritte zur Problemlösung zunächst aufgeschlüsselt werden. Eine Weiterentwicklung namens „Tree of Thoughts" (ToT) ermöglicht es dem Agenten, mehrere Lösungswege zu erstellen und unter diesen für das weitere Vorgehen auszuwählen. [9] Im alltäglichen Gebrauch muss der Mensch oft noch durch ein paar Prompts nachschärfen, bevor ein zufriedenstellendes Ergebnis vorliegt. Kritisches Feedback lässt sich nun auch automatisieren, sodass das Modell seine eigene Ausgabe kritisiert und seine Reaktion verbessert. Das passiert bei der sogenannten „Reflexion", das Modell wird mit seinem eigenen Output automatisch erneut gefüttert und zur Verbesserung aufgefordert.

Mit dem Feedback, das es selbst erstellt, kann das Modell dann zur erneuten Generierung aufgefordert werden. Und man kann über die Selbstreflexion hinausgehen, indem man dem LLM Werkzeuge zur Verfügung stellt, die bei der Bewertung seiner Ergebnisse helfen. [14] [15]

→

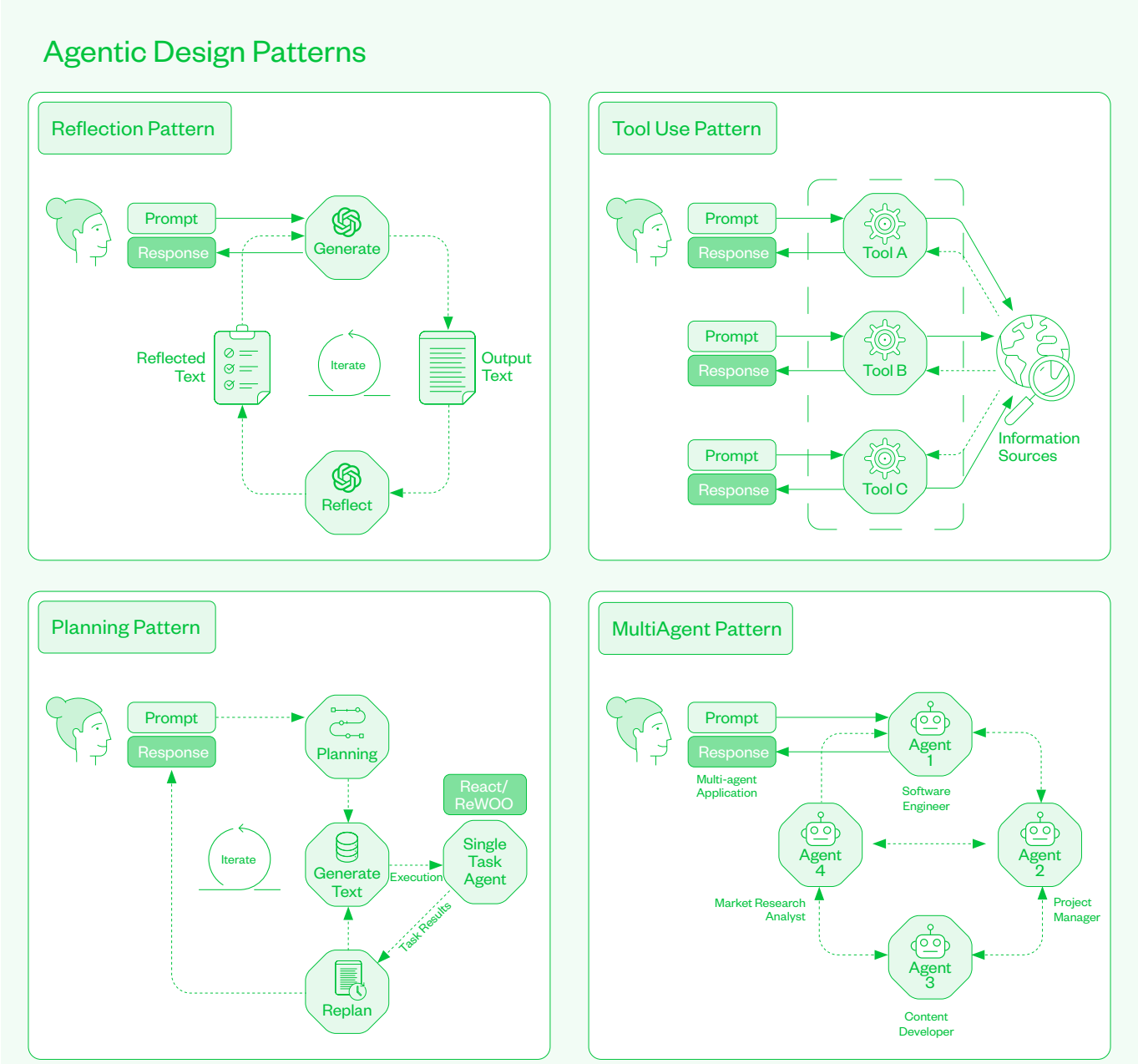

Abb 2 Agentic Design Patterns [20]

Tool Use

Früher hatten LLMs das Problem, nicht auf tagesaktuelle Informationen zugreifen zu können. Alle Fragen wurden auf dem Wissensstand aus den Trainingsdaten beantwortet, aber nach dem Wetter von morgen gefragt, gesteht das Modell im besten Fall seine Unwissenheit. Manchmal erzeugt es auch Ausgaben, die kohärent und selbstbewusst klingen, aber sachlich falsch, unsinnig oder erfunden sind, sogenannte „Halluzinationen". Um das Problem fehlender aktueller Information zu minimieren, wurde „Retrieval-Augmented Generation" (RAG) eingeführt. Die Modelle konnten nun ihren Kontext mithilfe externer Wissensquellen erweitern und beispielsweise ein oder zwei Webseiten herunterladen, um die Frage nach dem Wetter zu beantworten. Modelle bekamen Zugriff auf einzelne Werkzeuge und konnten so auch Code ausführen. Beispielhaft könnte die Frage „Wenn ich 100 Euro 12 Jahre lang mit einem Zins von 7 % anlege, was habe ich am Ende?" mit der Anfrage

```
{
tool: python-interpreter,
code: "100 * (1+0.07)*12"
}
```

erweitert werden, sodass ein externes Tool rechnet, statt hierfür das eigene interne Transformernetzwerk zu verwenden, welches bei Kalkulationen in der Regel schlechtere →

Ergebnisse liefert. Das ist ähnlich zu einem Mitarbeiter, der einen Taschenrechner benutzt, weil er an den eigenen Fähigkeiten im Kopfrechnen zweifelt. Für die AI-Agenten geht dieses Prinzip mit dem sogenannten „Tool Use“ nun einen Schritt weiter. Die Modelle können aus einer Vielzahl von Werkzeugen selbstständig wählen [10] [11] Durch Interfaces wie das „Model Context Protocol“ (MCP) wird die Verwendung externer Tools und Ressourcen für Agenten vereinheitlicht. [7] Die Interaktionen erfolgen über APIs, die es den Sprachmodellen ermöglichen, Befehle auszugeben, Antworten zu empfangen und so Funktionen auszuführen, denen theoretisch keine Grenzen gesetzt sind, von einfachen Werkzeugen wie Email und Bildprogrammen bis hin zu Robotik und automatisierten Fertigungsanlagen.

Ein autonomes Team: Zusammenarbeit mehrerer Agenten

Um noch komplexere Aufgabenfelder mit Agenten zu bearbeiten und so möglicherweise komplette Unternehmensprozesse zu automatisieren, kann man mehrere Agenten zusammenarbeiten lassen. Sinnvollerweise sind diese Agenten (wie in echten Teams) unterschiedlich spezialisiert, zum Beispiel als Softwareentwickleragent, Produktmanageragent, Designeragent und so weiter. Multiple Agenten können dabei über ein einzelnes oder mehrere LLMs abgebildet sein.
Viele reale Prozesse sind bereits daran gewöhnt, komplexe Anforderungen in Unteraufgaben für verschiedene Mitarbeiter aufzuteilen. Frameworks wie AutoGen, Crew AI und LangGraph bieten schon heute vielfältige Möglichkeiten zum Erstellen von Multi-Agenten-Lösungen. Zu viel Euphorie wäre aber verfrüht: die Ausgabequalität von Multi-Agenten-Zusammenarbeit ist bislang schwer vorherzusagen. [17]

Das Potential nutzen

Die neuesten technischen Fortschritte lassen vermuten, dass die Entwicklung von KI-Agenten erst am Anfang steht. OpenAI veröffentlichte erst vor kurzem "AgentKit", eine Reihe von hochentwickelten Werkzeugen, die das Planen und Implementieren von Agentenworkflows stark erleichtern. Deren Kunde Klarna hat bereits einen Support-Agenten geschaffen, der zwei Drittel aller Tickets bearbeitet, und Clay konnte mit einem Vertriebsagenten sein Wachstum verzehnfachen. [18] Außerdem stellte OpenAI kürzlich "Codex" vor, einen Softwareentwickleragenten, der nicht nur ähnlich wie GitHub Copilot assistiert, sondern an den Entwickler ganze Aufgaben delegieren kann. [19] Jeder neue Durchbruch verringert die Wahrscheinlichkeit für die künftige Notwendigkeit menschlicher Aufsicht und weckt Hoffnungen für neue Maßstäbe in der Prozessautomatisierung. Um autonome Agenten zu involvieren, werden zahlreiche Bankprozesse einer grundlegenden Überarbeitung bedürfen, was eine Begleitung durch Experten mit sowohl technischer Fachkenntnis als auch fundiertem Wissen aus der Anwendungsdomäne unerlässlich macht. [4] Auch für einen „Human on/in the Loop“ Ansatz, bei dem Menschen das letzte Wort über die Agenten behalten, lohnt sich Spezialwissen über die zugrunde liegenden Modelle, technischen Feinheiten und Risiken. Bei einer Technologie, die sich in einer so rasanten, fortlaufenden Entwicklung befindet, braucht es Spezialisten, die am Ball bleiben.

Wir bei Nagler & Company freuen uns darauf, Sie mit unserer fundierten Expertise zu unterstützen. Mit unseren Kenntnissen über Prozesse und unserem technischen Sachverständnis stehen wir bereit, um Sie bei der KI-Transformation zu begleiten.

→

Quellen & Links

1. https://www.precedenceresearch.com/agentic-ai-market
2. https://www.mordorintelligence.com/industry-reports/agentic-ai-market
3. https://www.youtube.com/watch?v=k82RwXqZHY8 (NVIDIA CEO Jensen Huang Keynote at CES 2025)
4. Agentic AI, Finance & the 'Do It For Me' Economy, CITI Ventures
5. Rise of agentic AI, How Trust is the Key to Human AI Collaboration
6. https://www.weforum.org/stories/2024/12/agentic-ai-financial-services-autonomy-efficiency-and-inclusion
7. Model Context Protocol (MCP): Landscape, Security Threats, and Future Research Directions
8. Chain-of-Thought Prompting Elicits Reasoning in Large Language Models
9. Tree of Thoughts: Deliberate Problem Solving with Large Language Models
10. https://www.deeplearning.ai/the-batch/agentic-design-patterns-part-3-tool-use
11. Gorilla: Large Language Model Connected with Massive APIs
12. https://www.gartner.com/en/newsroom/press-releases/2025-09-17-gartner-says-worldwide-ai-spending-will-total-1-point-5-trillion-in-2025
13. https://www.perplexity.ai/comet
14. https://www.deeplearning.ai/the-batch/agentic-design-patterns-part-4-planning/
15. https://www.deeplearning.ai/the-batch/agentic-design-patterns-part-2-reflection/
16. https://mlubbad.com/top-4-agentic-ai-architecture-design-patterns-2ad890a543e8
17. https://www.deeplearning.ai/the-batch/agentic-design-patterns-part-5-multi-agent-collaboration/
18. https://openai.com/index/introducing-agentkit/
19. https://venturebeat.com/ai/the-most-important-openai-announcement-you-probably-missed-at-devday-2025
20. https://www.weforum.org/stories/2024/12/agentic-ai-financial-services-autonomy-efficiency-and-inclusion

Autoren

Arwin Roubal
+43 676 57 73 955 tel
arwin.roubal@nagler-company.com

Simon Unterweger
+43 676 45 33 324 tel
simon.unterweger@nagler-company.com

Mehr Sicherheit, Transparenz und Know-How: Warum Referenzmodelle für KI-Anwendungen in der Finanzindustrie unverzichtbar sind

von Dr. Johannes Raab und Thomas Gebhard

Künstliche Intelligenz (KI) etabliert sich immer mehr als fester Bestandteil moderner Finanzsoftware. Doch gerade bei zugekauften Lösungen, deren KI-Modelle vom Hersteller trainiert und bereitgestellt werden, stehen Banken und Finanzdienstleister vor einer zentralen Herausforderung: Wie lässt sich die Funktionsweise dieser Modelle nachvollziehen, validieren und regulatorisch absichern? Der Aufbau eines eigenen Referenzmodells kann hier entscheidende Vorteile bieten – und vor Risiken schützen.

Ausgangslage: „Black Box“ durch Hersteller-KI

Institute setzen neben klassischer Software zunehmend auch auf KI-basierte Softwarelösungen, beispielsweise im Rahmen von Compliance-Prozessen, beim Transaktionsmonitoring oder auch der Portfolioanalyse. Die zugrundeliegenden Modelle werden meist vom Hersteller trainiert und anschließend bereitgestellt. Die Problematik (trotz der Einhaltung strenger Compliance- und Datenschutzrichtlinien oder Prinzipien „verantwortungsvoller KI“): Trainingsdaten, Feature-Auswahl, Modellparameter und Details zu Entscheidungswegen bleiben trotz Herstellerdokumentation für das Institut oft weitgehend intransparent. Die Folge kann eine eingeschränkte Steuerungs- und Kontrollmöglichkeit sein – mit direkten Auswirkungen auf Governance, Validierung und regulatorische Compliance.

Regulatorische Anforderungen: Was Aufsichtsgremien fordern

Aufsichtsgremien wie EZB, EBA und BaFin haben in den letzten Jahren ihre Anforderungen an KI- und Machine-Learning-Modelle in Banken deutlich verschärft:

- **Transparenz und Erklärbarkeit:** Banken müssen sicherstellen, dass ihre KI-Modelle nachvollziehbar und erklärbar sind. Die EZB fordert, dass die Komplexität von Machine-Learning-Modellen durch deren Leistungsfähigkeit gerechtfertigt sein muss und empfiehlt indirekt den Einsatz von Explainable AI (XAI). [1] [2]
- **Regelmäßige Validierung:** Modelle müssen regelmäßig validiert und auf ihre Leistung überprüft werden. Die EBA empfiehlt den Einsatz von Challenger-Modellen zur unabhängigen Validierung und zur Überprüfung der Modellrobustheit - ein Ansatz, der auch auf KI-Modelle selbst übertragbar ist. [3]

- **Governance und Modellrisiko:** Die BaFin betont in ihrem Prinzipienpapier, dass Banken die Kontrolle über KI-Modelle behalten und Modellrisiken aktiv steuern müssen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Modelländerungen und -drifts frühzeitig zu erkennen. [4] [5]

- **Benchmarking und Backtesting:** Nicht zuletzt sind zentrale Anforderungen an interne Modelle auch auf KI-Modelle übertragbar, beispielsweise die Durchführung von Benchmarking und Backtesting zur Gewährleistung von Zuverlässigkeit und Robustheit der Modelle. [1]

Beweggründe für ein eigenes Referenzmodell

Der Aufbau eines institutseigenen KI-Referenzmodells kann hier Abhilfe schaffen und insbesondere die Erfüllung der oben dargelegten regulatorischen Anforderungen unterstützen. Zudem können dadurch Synergieeffekte entstehen, die Vorteile für den jeweiligen Bereich insgesamt darstellen:

1 Regulatorische Anforderungen erfüllen

Ein tieferes Verständnis des eingesetzten KI-Modells ist regulatorisch geboten. Dabei ermöglicht ein eigenes Referenzmodell eine unabhängige Dokumentation und Nachweisführung gegenüber internen und externen Prüfern (z. B. Revision, Aufsicht, Wirtschaftsprüfer). Des Weiteren werden umfassende Sensitivitätsanalysen und gezielte Modelltests erst durch ein eigenes Modell möglich.

2 Governance und Kontrolle stärken

Institute gewinnen die Kontrolle über Modellparameter, Annahmen und Updates. Durch Variation von Parametern können gezielt Schwachstellen, Modellrisiken und Abhängigkeiten identifiziert werden. Die Anpassung an neue regulatorische Anforderungen wird flexibler und schneller möglich.

3 Validierung und Vergleichbarkeit sicherstellen

Ein Referenzmodell dient als Benchmark für das Herstellermodell: Abweichungen werden sichtbar, Ursachen können gezielt analysiert werden. Dabei erhöhen Backtesting und Benchmarking die Modellrobustheit und das Risiko von Modellfehlern kann reduziert werden. Die Validierung des Modells kann zudem unabhängig und nachvollziehbar dokumentiert werden.

4 Verständnis und Transparenz erhöhen

Der Einsatz von Explainable AI im Referenzmodell ermöglicht die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungswegen – ein zentraler Aspekt für die Akzeptanz bei internen und externen Stakeholdern. Weiterhin liegen die Schritte der Aufbereitung von Trainingsdaten und die Feature-Selektion in der eigenen Hand. Dadurch werden Modell-Klassifizierungen und -entscheidungen transparent sowie auditierbar.

5 Anpassbarkeit und Erweiterbarkeit nutzen

Das Referenzmodell kann flexibel an neue Anforderungen angepasst und regelmäßig nachtrainiert werden. Es dient als Benchmark für die Evaluation alternativer KI-Modelle und fördert Innovation und Weiterentwicklung.

Risiken beim Verzicht auf ein Referenzmodell

Der Verzicht auf den Aufbau eines Referenzmodells sollte gut überlegt sein, um die damit einhergehenden Risiken umfassend abwägen zu können und eine fundierte Entscheidungsbasis zugrunde zu legen.

- **Mangelnde Nachweisfähigkeit:** Die Vollständigkeit und Aktualität der Modell-Dokumentation liegt allein beim Hersteller. Ohne unabhängige Validierung und Dokumentation drohen Beanstandungen durch Aufsicht und Wirtschaftsprüfer.

- **Eingeschränkte Governance:** Die Kontrolle über Modellparameter und -updates bleibt beim Hersteller. Die Durchführung von Anpassungen an neue regulatorische Vorgaben oder das Nachtrainieren von Modellen sind nur verzögert möglich.

- **Erhöhtes Modellrisiko:** Vergleichswerte für die Modellergebnisse können nicht produziert werden und fehlen somit. Potenzielle Fehler oder Bias im Herstellermodell werden nicht erkannt.

→

- **Intransparenz:** Die Entscheidungswege der KI bleiben eine „Black Box“. Das erschwert die Akzeptanz und mindert das Vertrauen von Stakeholdern.

- **Fehlende Flexibilität:** Die Durchführung von Sensitivitätsanalysen ist nur mit Unterstützung des Herstellers möglich. Neue Anforderungen (z.B. geänderte Inputdaten) können nicht zeitnah umgesetzt werden.

Fazit und Ausblick

Der Aufbau eines eigenen KI-Referenzmodells ist kein Selbstzweck, sondern ein zentraler Baustein für eine robuste, nachvollziehbare und regulatorisch einwandfreie KI-Governance in der Finanzindustrie. Institute, die frühzeitig in eigene Referenzmodelle investieren, sichern sich nicht nur regulatorische Konformität, sondern auch einen strategischen Vorteil: Sie behalten die Kontrolle über ihre KI-Anwendungen, können Innovationen gezielt vorantreiben und minimieren gleichzeitig die Risiken von „Black Box“-Modellen.

Sie möchten mehr erfahren oder stehen vor der Herausforderung, ein eigenes Referenzmodell zu etablieren? Sprechen Sie uns gerne an – wir unterstützen Sie mit Erfahrung, Methodik und technischer Expertise.

Quellen

1. EZB (2025): Pressemitteilung: EZB veröffentlicht überarbeiteten Leitfaden zu internen Modellen, Europäische Zentralbank, 28.07.2025.
2. ECB (2025): ECB guide to internal models, European Central Bank, 28.07.2025.
3. EBA (2023): Machine Learning for IRB Models: Follow-up report from the consultation on the discussion paper on machine learning for IRB models, EBA/REP/2023/28, European Banking Authority, August 2023.
4. BaFin (2021): Big Data und künstliche Intelligenz: Neues Prinzipienpapier der BaFin, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, 15.06.2021.
5. BaFin (2022): Maschinelles Lernen in Risikomodellen, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, 18.02.2022.

Autoren

Dr. Johannes Raab
+49 151 10 83 72 34 tel
johannes.raab@nagler-company.com

Thomas Gebhard
+43 676 58 68 089 tel
thomas.gebhard@nagler-company.com

N&C RELEVANT, die Know-how News von Nagler & Company, informieren Sie über aktuelle Fragestellungen in der Finanzindustrie. Nagler & Company ist als mittelständisches Beratungshaus seit mehr als 25 Jahren auf die komplexen Aufgaben der Finanzindustrie spezialisiert. Unsere Consultants können Technologien einschätzen und sind mit den regulatorischen Rahmenbedingungen vertraut. Sie sind sicher im Umgang mit den mathematisch-quantitativen Anforderungen. Sie gestalten und optimieren Prozesse sowie Datenströme und Datenmodelle. Kurz – sie verstehen ihr Handwerk. Ohne Überheblichkeit. Auf Augenhöhe.

HERAUSGEBER

Dr. Nagler & Company GmbH
Hauptstraße 9
92253 Schnaittenbach

+49 9622 71 97 30 tel
+49 9622 71 97 50 fax

office@nagler-company.com
www.nagler-company.com

Wenn Sie Ihre E-Mail-Adresse ändern oder unseren Newsletter abbestellen wollen, können Sie dies direkt auf unserer Website vornehmen.